

E-Zigaretten und E-Zigaretten-Werbung

Ein Faktenblatt der Dieter Mennekes-Umweltstiftung

Stand: September 2019; Quellenangaben am Ende des Textes; Kontakt: Jazbinsek@online.de

E-Zigaretten sind wesentlich weniger schädlich als herkömmliche Zigaretten.

Zu diesem Ergebnis kommen die bislang umfangreichsten Bestandsaufnahmen der Forschungsliteratur durch die National Academies of Sciences in den USA und die britische Gesundheitsbehörde Public Health England. Begründung: In der E-Zigarette wird eine Flüssigkeit mit oder ohne Nikotin verdampft und kein Tabak verbrannt. Der Dampf der E-Zigarette ist daher frei von den zahlreichen toxischen und kanzerogenen Verbrennungsprodukten im Tabakrauch.

E-Zigaretten sind den herkömmlichen Nikotinersatzprodukten im Hinblick auf die Tabakentwöhnung deutlich überlegen.

Das hat zuletzt eine randomisierte klinische Studie belegt, die Anfang 2019 im New England Journal of Medicine erschienen ist. Die Forschung bestätigt damit, was Konsumenten berichten: Viele von ihnen haben jahrzehntelang geraucht, haben etliche Male vergeblich versucht, von den Zigaretten loszukommen, und haben es erst geschafft, sich das Rauchen abzugewöhnen, nachdem sie auf das Dampfen umgestiegen sind.

E-Zigaretten sind in Deutschland seit mehr als 10 Jahren auf dem Markt. Dennoch ist die Zahl der Jugendlichen, die häufig E-Zigaretten konsumieren, verschwindend gering.

Nach Informationen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) hat jeder fünfte Jugendliche in Deutschland schon einmal an einer E-Zigarette gezogen. Wenn Teenager auf einer Klassenfahrt oder einer Geburtstagsfeier ausprobieren, wie E-Zigaretten schmecken, schaden sie dadurch nicht ihrer Gesundheit, zumal es meist Verdampfer mit nikotinfreien Liquids sind, die bei solchen Gelegenheiten herumgereicht werden. Entscheidend ist, dass lediglich 0,4% der 12- bis 17-Jährigen täglich oder beinahe täglich zur E-Zigarette greifen. Das sind vor allem ältere Jugendliche, die vorher geraucht haben.

E-Zigaretten sind eine Ausstiegsdroge aus dem Tabakkonsum.

Das gilt auch für Jugendliche.

In den USA hat sich der Rückgang der Raucherprävalenzen an den High Schools deutlich beschleunigt, seitdem die E-Zigaretten auf dem Markt sind. Denselben Trend belegen die jährlichen Schülerbefragungen in Frankfurt am Main. Demnach ist der „Zigarettenkonsum seit der Etablierung der E-Produkte nochmals deutlich zurückgegangen.“ Dem Drogenbericht der Bundesregierung zufolge sinkt die Zahl der jugendlichen Raucher in Deutschland von einem Rekordtief zum nächsten.

E-Zigaretten werden von Mehrheit der deutschen Bevölkerung völlig falsch eingeschätzt. Diese Fehleinschätzung hat gravierende Folgen.

Die Mehrzahl der Bundesbürger ist der Ansicht, E-Zigaretten seien genauso schädlich wie Tabakprodukte oder sogar schädlicher. Deshalb versuchen viele Raucher erst gar nicht, auf die E-Zigarette umzusteigen, oder sie rauchen nebenher weiter. Wird der sog. duale Konsum von Zigaretten und E-Zigaretten zur Gewohnheit, dann gehen die gesundheitliche Vorteile des Dampfens verloren. Eine faktenbasierte Werbung kann dazu beitragen, solche Fehleinschätzungen zu korrigieren und die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung zu stärken.

E-Zigaretten schaffen Arbeitsplätze. Die Tabakindustrie baut Arbeitsplätze ab.

Branchenkenner gehen davon aus, dass hierzulande durch die Herstellung und den Handel von E-Zigaretten samt Zubehör bis zu 12.000 neue Arbeitsplätze entstanden sind – Tendenz steigend. Dagegen schließen die Tabakkonzerne in Deutschland eine Fabrik nach der anderen und verlagern ihre Produktion nach Osteuropa.

Tabakerhitzer wie IQOS von Philip Morris sind keine E-Zigaretten.

Anders als in E-Zigaretten wird in Tabakerhitzern wie IQOS echter Tabak verwendet. Der Tabak wird – das sagt schon der Geräte-Name – nur erhitzt und nicht verbrannt. Laut einer Studie des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) führt dies zu einer deutlichen Schadstoffreduktion. Dennoch stuft das BfR das Schadenspotential des Tabakerhitzers höher ein als das der E-Zigarette. Im Oktober 2018 haben die Unterzeichnerstaaten der WHO-Konvention zur Tabakkontrolle vereinbart, dass deren Bestimmungen auch für Tabakerhitzer gelten. Tabakerhitzer unterliegen demnach denselben Werbebeschränkungen wie andere Tabakprodukte.

Quellenangaben:

Be Marlboro-Kampagne von Philip Morris: Jazbinsek, D (2014): Die Be Marlboro-Kampagne von Philip Morris und ihre Wirkung auf Jugendliche. In: Jahrbuch Sucht 2014, S. 269-279

Präsenz der Tabakindustrie auf Musikfestivals: Deutsches Krebsforschungszentrum (2015): Direktmarketing für Tabakprodukte in Deutschland. Heidelberg

Ärztliche Raucherberatung findet kaum statt: Kastaun, S/ Kotz, D (2019): Ärztliche Kurzberatung zur Tabakentwöhnung – Ergebnisse der DEBRA Studie. In: Zeitschrift ‚Sucht‘, S.1-8

Unabhängige Prüfstelle für E-Zigaretten-Werbung: Bündnis für tabakfreien Genuss/ Verband des eZigarettenhandels (2019): Leitlinien für eine verantwortungsvolle E-Zigaretten-Werbung. Berlin

Literaturbericht National Academies of Sciences (2018): Public health consequences of e-cigarettes. Washington

Literaturbericht Public Health England (2019): Vaping in England. An evidence update. London

Neueste Daten zur Tabakentwöhnung: Hajek, P et al. (2019): A randomized trial of e-cigarettes versus nicotine-replacement therapy. In: New England Journal of Medicine, S.629-637; Gomajee, R et al. (2019): Association between electronic cigarette use and smoking reduction in France. In: JAMA Intern Med., 15.7.2019; Kalkhoran, S et al. (2019): Electronic cigarette use and cigarette abstinence over two years among U.S. smokers (...). In Nicotine & Tobacco Research, 11.7.2019

Anteil jugendlicher Konsumenten von Zigaretten und E-Zigaretten: Orth, B/ Merkel, C (2018): Rauchen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2016. (Ergänzend dazu liegen uns unveröffentlichte Prozentzahlen von der Pressestelle der BzGA vor).

US-amerikanische Schülerbefragungen: Levy, DT et al. (2018): Examining the relationship of vaping to smoking initiation among US youth and young adults: a reality check. In: Tobacco Control, 20.11.2018

Frankfurter Schülerbefragung: Werse, B/ Dichtl, A (2019): E-Zigaretten – (k)eine „Einstiegsdroge“ ins Tabakrauchen? 6. Alternativer Drogen- und Suchtbericht, S.62-67

Fehleinschätzung der E-Zigarette durch die Bevölkerung: Atzendorf, J et al. (2018): E-Zigaretten: Einschätzung von Gesundheitsgefahren und Nutzung zur Tabakentwöhnung. In: Bundesgesundheitsblatt, S.1415-1421

Schadenspotential der Tabakerhitzer: Mallock, N et al. (2018): Levels of selected analytes in the emissions of "heat not burn" tobacco products that are relevant to assess human health risks. In: Archives of Toxicology: Epub ahead of print (siehe auch S. 51 im Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung 2018)

Erklärung zu Interessenkonflikten:

Der Autor bezieht ein Recherchestipendium von der Dieter Mennekes-Umweltstiftung. Weder der Autor, noch die Stiftung erhalten irgendwelche finanzielle Zuwendungen von der E-Zigaretten-Industrie oder anderen Herstellern von Nikotinprodukten.